

Memoiren

des

Chevalier von Gon.

Aus dessen Familienpapieren und nach
authentischen Quellen,
welche
in den Archiven des Ministeriums der auswärtigen
Angelegenheiten niedergelegt sind,

zum ersten Male
bearbeitet und herausgegeben

von
Frédéric Gaillardet,
Verfasser von „La tour de Nesle.“

Frei nach dem Französischen
von
Dr. C. Brinckmeier.

Erster Band.

Braunschweig, 1837.
Verlegt bei G. E. C. Meyer sen.

V o r r e d e .

Es ist ein Wesen aufgetreten, welches, nachdem es länger als vierzig Jahre sich als Mann gezeigt, nach einander Officier und Dragonercapitain, Doctor des bürgerlichen und kanonischen Rechts, Parlamentsadvocat in Paris, außerordentlicher Gesandter, bevollmächtigter Minister war, und sich Ritter von Con nannte, sich plötzlich als Weib erkannte, die Kleidung eines solchen annahm und sich Ritterinn von Con nannte; welches, nachdem es vor Zeugen evidente Beweise seines ersten Geschlechts gegeben hatte, eben so evident vor andern Zeugen sein zweites bewies; nachdem es der Geliebte durch ihren Rang hochgestellter Mädchen und Frauen gewesen, Jungfrau, die Geliebte eines ausgezeichneten Gelehrten und die Braut eines der geistreichsten Schriftsteller des XVIII. Jahrhunderts, Beaumarchais, wurde; kurz, welches ein Leben mit zweifachem

Costüm und zweifachem Geschlecht lebte, eine Art wunderbarer Dualität, deren Mysterium drei und achtzig Jahre lang zwei vollkommen von einander verschiedene Personen in einer einzigen darstellte.

Welche von diesen beiden Personen war die wahre? Welches dieser beiden Geschlechter das angenommene? War es das männliche oder das weibliche? Besaß das Individuum, welches sie nach einander zur Schau trug, beide zugleich? War es zweifach? War seine Natur normal, oder eine Ausnahme? War es ein regelmäßiges Wesen oder ein Monstrum, ein Hermaphrodit? War es Mann, Weib, oder Mann und Weib zugleich?

Mag die eine oder die andere dieser verschiedenen Hypothesen die richtige sein, welche Gründe hatte dieses Wesen für die Verkleidung, welche seine Carrière anfang oder endigte? Welche politischen oder Privatereignisse hatten diese Travestirung des Anfangs oder des Endes herbeigeführt?

Das waren die Fragen, welche das Leben des Chevalier von Con der Geschichte vorlegte, und die seit funfzig Jahren die Geschichte nicht beantworten konnte. Kein anerkanntes Document, kein authentisches Actenstück half die gesuchte Lösung herbeiführen. Zwar hat der Chevalier von Con, unter andern zahlreichen Werken, Memoiren in zwei Bänden

und eine Broschüre: *Vie militaire, politique et privée de Mademoiselle d'Eon, par Lafortelle*, hinterlassen. Aber vierzehn Jahre vor seiner Metamorphose publiciert, bezieht sich ersteres Werk nur auf eine diplomatische Streitfrage, aus der man nichts ersieht. Das zweite, unmittelbar nach seiner Verwandlung erschienene, giebt nicht mehr Licht; es ist eine biographische Notiz ohne Interesse; unter der Censur derselben Macht geschrieben, deren Opfer der Chevalier von Eon war, sagt es Alles, ausgenommen das, was das Publicum zu erfahren wünschte. Daher ist denn auch das Problem für Alle gleich unauf löslich geblieben.

»Machen wir keine vergeblichen Versuche, diesen Schleier zu lüften!« das ist das letzte Wort des letzten Schriftstellers *), der sich mit dieser, allen Nachsuchungen Trotz bietenden, alle Forschungen vereitelnden Existenz beschäftigte.

Besondere Umstände haben uns in den Stand gesetzt, vollkommen und für immer den Schleier zu heben, welchen alle Hände aufgegeben, und die Auflösung des Räthsels zu ergründen, auf deren Auffindung alle Geister verzichtet hatten.

Ein Kind des Landes, in welchem der Cheva-

*) Herr von Propiac, *Biographie universelle de Michaud*.

lier geboren wurde, wo er seine Kindheit und einen Theil seiner Jugend verlebte, wo mehrere Jahrhunderte hindurch seine Familie wohnte, und wo sich noch einige seiner Angehörigen befinden, mußten wir, daß Letztere die Papiere des berühmten Chevalier besaßen; Papiere, die er selbst ihnen zum Theil übergeben, und die sie theils nach seinem Tode als seine Erben in Besitz bekommen hatten. Diese Documente waren bis jetzt unberührt und unediert geblieben, eine Art heiligen Vermächtnisses, welches die Familie respectierte, und dessen Geheimnisse sie mit Pietät verschloß. Als wir uns gegen Ende des letzten Winters in Tonnerre, der Vaterstadt des Chevalier von Con, befanden, gelang es uns, diese fast dreißigjährige Versiegelung zu heben *). Dieses Glück verdanken wir Herrn Jacquillat-Despréaux, dem letzten Bewahrer der genannten Papiere, und einem sowohl als Mensch wie als Gelehrten ausgezeichneten Landsmanne.

Herr Despréaux stellte uns nicht nur die durch Erbschaft an ihn gelangten Documente zur freien Disposition, sondern unterstützte uns auch mit allen Nachrichten und Traditionen, sowohl des Landes als der Familie, welche er sorgfältig gesammelt und auf-

*) Der Chevalier von Con starb 1810.